



Museums-Bleett¹ *spezial*

13. März 2020
Erste und einzige
«Fake»-Nummer

In diesen Frühlingstagen des Jahres 2020 werden wir Zeugen eines historischen Ereignisses in Bottmingen. Felix Wiesner, seit 31 Jahren Stiftungsratspräsident des Dorf museums Bottmingen, zugleich bester Kenner und engagierter Vermittler unserer Dorfgeschichte, schlüpft in eine neue Rolle: mit dem Rücktritt vom Stiftungsratspräsidium wird er vom Erforscher der Bottminger Geschichte zum Objekt der Forschung, wird er selbst ein Stück Bottminger Geschichte!!

Auf der Basis seiner 31 präsidialen Jahresberichte soll versucht werden, die Entwicklung des Museums in den vergangenen 3 Jahrzehnten in knappen Zügen zu rekonstruieren.

1989 war Felix Wiesner mit dem Bekenntnis angetreten, «dem Dorf museum ein neues Gesicht zu geben». Und wie es sein Gesicht gewandelt hat! Ein imaginärer Besucher des Jahres 1989 würde das Bottminger



Altes Gemeindehaus, erster Standort des Museums

Dorf museum **heute** kaum mehr wiedererkennen, Wesentliches hat sich komplett verändert. Doch nebst diesem Wandel fällt beim Studium der Jahresberichte ein zweites Faktum auf: die Herausforderungen für die Verantwortlichen des Museums haben sich in der ganzen Zeit nicht grundlegend verändert, weshalb die folgenden drei Themenkreise unter dem Motto «Dauer im Wandel» stehen sollen.



Felix Wiesner eröffnet das Buchhuus (2019)

1. Das Thema «Inventarisierung»

Die meisten Sammlungen und Museen entstehen nicht auf dem Reissbrett, sondern sie wachsen still vor sich hin, anfänglich wenig zielgerichtet, und je mehr Platz in Kellern, Estrichen oder Scheunen zur Verfügung steht, umso verheerender wird die Sache eines Tages! Der Überblick geht verloren, die Objekte verstauben und schliesslich wissen spätere Generationen gar nicht mehr, wann und wofür die Dinge überhaupt gebraucht wurden. Die Begründer des Bottminger Dorf museums griffen zu dem damals üblichen Lösungsansatz.

Sie inventarisierten das Sammlungsgut, gaben den Objekten eine Nummer inkl. kurze Objektbeschreibung und vermerkten alles auf Karteikarten. Ab 1996 machten sich im Auftrag des Stiftungsrats Ilse Girardin und Verena Brüderli daran, diese Karteikarten zu kontrollieren und zu ergänzen, das Inventar zu prüfen und den genauen Standort festzuhalten. Ab 2007 wurde in Zusammenarbeit mit dem Museum Baselland mit der digitalisierten Inventarisierung begonnen; die Objekte wurden nun in einer Web-basierten Datenbank gespeichert. Unser Museum leistete in diesem Projekt (KIM.BL) Pionierarbeit und war Vorbild für andere Museen im Kanton; das Projekt mündete in die Gründung des Museumsverbundes Baselland.

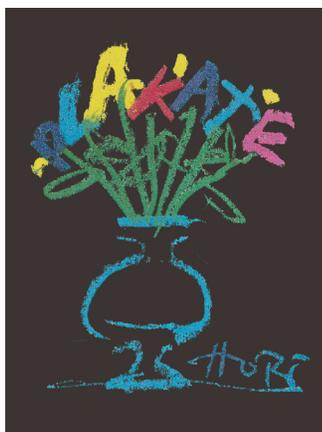
Die digitale Inventarisierung ist eine Mammutaufgabe, der sich zwei Teams unter der Leitung von Mathis Kunz bis zum heutigen Tag widmen, um auch das gesamte Depot zu erfassen. So hat man im Hinblick auf den Aufbau neuer (Wechsel-)Ausstellungen einen genauen Überblick über die eigenen Bestände. Und etwas Zweites kann dann angepackt werden, wie im Jahresbericht 2009 zu lesen ist: «Dann wird es Aufgabe sein, die Objekte nach dem <Wert> für Bottmingen zu analysieren und zu entscheiden, von welchen weniger wertvollen Objekten man sich verabschieden muss. Es macht wenig Sinn, von einem Objekt mehrere Exemplare im Dorf museum aufzubewahren.»

Bottminger Dorfmuseum – eine Chronik der letzten 3 Jahrzehnte

B = Bottmingen / NE = Neu-Eröffnung einer Abteilung / SA = Sonder-Ausstellung

Stiftungs-jahr	Anzahl Besucher	Ausstellungen und Eröffnungen	Gesellschaftliche Anlässe
1989	400	SA Gläser der Sammlung Wyss Wanderausstellung Kant. TV BL	Besuch Ortsmuseum Reinach
1990	600	SA Zinnfiguren SA Uniformen NE Küche	
1991	700	SA Bottmingen 1900–1990 SA Von der Draisine zum Mountainbike, Sammlung Zürcher	Besuch Museum Ettingen
1992	560	SA Meien – ein Tal will überleben	Finissage Meien-Ausstellung
1993	400	SA 100 Jahre TV Bottmingen	Besuch Ortsmuseum Binningen Finissage TV-Ausstellung Besuch in Ettingen tibetanische Tankas und östl. Keramik
1994	400	Wiedereröffnung Dorfmuseum mit Vorführungen in Schmitti und Schuhmacher-Werkstatt	20 J. Dorfmuseum; Nachtessen im Predigerhof zur Ehrung von Bruno Schweighauser
1995	500	NE der Werkstatt	
1996	650	Herausgabe Bottminger Heimatkunde und 750-Jahrfeier; NE Eingangsbereich Tafeln 1246–1996	Besuch Liestal Zieglerausstellung Besuch Museum Reinach
1997	500	Weihnachtsausstellung mit Krippen- Figuren, Weihnachtsdekorationen und Weihnachtsgestecken (seit 8.12.1996)	Ausflug Meiental, Sustenpass
1998	250	Restauration des Leuenbergerbilds im Foyer	Besichtigung Dachstock Schloss B. Stubete mit Ländlermusik, Speck und Buurebrot
1999	500	SA «Bopmiger Wy»	Suserfescht mit der Rebzunft
2000	220		Besuch Museum Blumenstein SO

Plakate zu den Sonderausstellungen



2001	320	NE Abteilung Landwirtschaft	Metzgete
2002	800	SA Plakate von H.P. Hort NE Abteilung Holz	
2003	200		
2004	250	NE Mathyse-Hus	Besuch Museum der Schweiz. Rheinsalinen
2005	350		Essen zum Jahresende
2006	500	NE Galerie im 1. Stock: «100 Jahre buntes Vereinsleben» SA Flühli Gläser, Sammlung Buchecker Luzern	Brunch und Besuch der Gärten in Ettenbühl Kulinarischer Jahresabschluss «aus eigener Küche»
2007	250	SA Holz	
2008	300	Herausgabe eines Museumsprospektes	Essen zum Jahresende
2009	350		Essen zum Jahresende
2010	350	NE Schmitti NE Bottmingen – Dorf der Brunnen	Teilnahme am Neujahrsapero (auch alle folgenden Jahre)
2011	300	Webseite «Dorfmuseum» aufgeschaltet	
2012	300	NE zentrales Depot des Dorf museums	
2013	200		Metzgete zum Jahresende
2014	400	Herausgabe der «Bottminger Brösmeli» von Dieter Hartmann	Wildessen zum Jahresende
2015	750	SA Fingerhüte, Sammlung Crivelli	Wildessen zum Jahresende
2016	350	SA 150 Jahre Musikverein	Wildessen zum Jahresende
2017	350	SA «Wiehnachtsgugge», Sammlung Eichenberger	Wildessen zum Jahresende
2018	200		Führung mit Apero im Schloss B. aus Anlass 40 J. Stiftung und 30 J. Präsident Felix Wiesner
2019	450	NE Buchhuus Vernissage Felix Thürkauf: «Gedichte und Geschichten» (zum Leimental)	Wildessen zum Jahresende



2. Das Thema «Besucher»

Alle Museen sehen sich mit derselben Frage konfrontiert: wie bringen wir Besucher/innen in unser Museum? Wie schaffen wir es, dass es nicht bei einem einmaligen Besuch bleibt? Mit ein paar Öffnungstagen im Laufe des Jahres ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Das wohl bewährteste Rezept ist es, immer wieder thematische Sonderausstellungen zu organisieren und die permanente Ausstellung von Zeit zu Zeit zu aktualisieren. Die chronikalische Aufstellung auf den Seiten 2 und 3 illustriert anschaulich, wie sich der Stiftungsrat dieser Aufgabe gestellt hat und dabei meist mehrere hundert Interessierte für einen Museumsbesuch motivieren konnte. Daneben wurden auch andere Strategien gewählt: so z.B. der Versuch, an den Öffnungstagen (Kurz-)Referate anzubieten. In den letzten Jahren sind mit ansprechendem Erfolg unterschiedlichste Themen angeboten worden wie z.B. «Von der BTB zur BLT», «Bottminger Spargel», «100 Jahre Vereinsleben in Bottmingen», «Brotheimer», «Die roten Fussweg-Tafeln» oder viele andere. Seit kurzem sind die Türen des Museums auch an den Wahl- und Abstimmungssonntagen geöffnet – wer sich (noch) persönlich an die Urne begibt, hat damit die Möglichkeit, neben Kaffee und Gipfeli auch die Museumsräume zu geniessen. Seit Mai 2011 existiert auch eine Webseite des Dorfmuseums, die Besucher/innen ins Museum locken soll – das dauerhafte Anliegen der Museumsmacher in gewandelter, digitaler Form.



Das Dorfmuseum Bottmingen

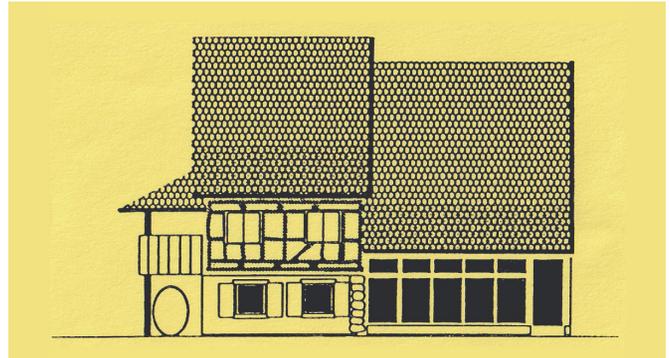


Südansicht, ein rarer Anblick...

3. Das Thema «Wider das Vergessen»

Jedes Museum hat unter seinen vielen Aufgaben die wichtige Funktion, das Kulturgut vergangener (und auch gegenwärtiger) Zeiten zu bewahren und für künftige Generationen aufzubereiten, dieses Kulturgut in einer sich immer schneller wandelnden Welt dauerhaft zu sichern. Doch: welche konkreten Inhalte soll man für die Zukunft sichern, und wie kann man dieser Aufgabe am ehesten mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gerecht werden? Ein entscheidender Schritt hin zur Sicherung des Wissens ist ab Mitte der 1990er Jahre mit der Neugestaltung aller Museumsabteilungen gemacht worden.

Auf informativen Schautafeln, graphisch von Louis Bachmann und technisch von Albert Schweighauser geschickt und mit grossem Aufwand realisiert, können Interessierte verschiedene Schwerpunkte der Bottminger Geschichte nachlesen. Die bereits erwähnte Webseite bietet ebenso die Chance, in die Bottminger Vergangenheit einzutauchen. Schliesslich sind seit 2018 bereits 3 Nummern eines neuen Instruments zur Sicherung des Wissens erschienen, die «Museums-Blettli» aus der Feder von ... einmal mehr Felix Wiesner. Also auch hier: Dauer im Wandel, und das wird sich im digitalen Zeitalter kaum ändern. Angesichts der immensen Datenmengen, die täglich produziert werden, wird es immer schwieriger sein, den Überblick zu gewinnen und eine kluge Auswahl zu treffen «Die Arbeit wird uns sicher nicht ausgehen» vermerkte weitblickend bereits der Jahresbericht von 1991 ...



... und als Graphik

Damit kommen wir zum Ende dieser kleinen Hommage an Felix Wiesner, nicht ohne den scheidenden Stiftungsrats-Präsidenten ein letztes Mal selbst zu Wort kommen zu lassen. Stellvertretend für viele andere Jahresberichte seien aus jenem des Jahres 2000 die abschliessenden Dankesworte von Felix zitiert: «Ohne diese grosse Arbeitsleistung (aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) wäre das Dorfmuseum nicht das, was es heute ist: Ein Museum, das sich neben den grösseren der Region ohne weiteres sehen lassen kann.» Diesen Worten können sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur anschliessen und ihrerseits Felix ein verdientes und herzliches Dankeschön für seine jahrzehntelange Arbeit aussprechen.

Lutz Eichenberger (Text), Mathis Kunz (Support), Eduard Rihs (Gestaltung) und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bottminger Dorfmuseums.